

Bürgergemeinschaft Uckerath e.V.



Unsere BGU-Tour 2008 in's Siegerland

Am 1. Juni 2008 um 9.00 Uhr startete die zweite von der BGU organisierte Fahrt zu interessanten Zielen in unserer näheren Heimat. Dieses Mal ging es Richtung Betzdorf ins Siegerland, wo wir uns mit der Geschichte des dortigen Bergbaus beschäftigen wollten.



Horst Behner, Mitbegründer und ehemaliges Vorstandsmitglied der BGU, der diese Tour angeregt und auch mit vorbereitet hat, wusste uns vieles über den Bergbau und seine Geschichte im Siegerländer-Wieder Spateisenbezirk zu berichten. Wen wundert`s, schließlich war sein Großvater Bergmann in Katzwinkel und er hat selbst noch in der Grube Georg gearbeitet.



Auf der kurzweiligen Fahrt in einem 'funkelnagelneuen' Reisebus der Firma Krautscheid erfuhren wir von Horst Behner vorab schon sehr viel Wissenswertes.

Hinter Betzdorf ging es über kurvenreiche Strecken weiter nach Sassenroth, unserer ersten Station.

Unterteilt in zwei Gruppen erkundeten wir das Bergbau-Museum. Während eine Gruppe die Ausstellung und die Mineralien betrachteten, ging die andere Gruppe, geleitet vom Museumsführer, unter Tage.

Im Schaubergwerk, das unter dem Museum nachgebaut worden ist, konnten wir die Enge und die Dunkelheit, der die Bergleute ausgesetzt waren, schon ganz gut nachempfinden.

In den Außenanlagen waren wir dann wieder zusammen und ließen uns, anhand eines nachgebauten Hochofens, die Verhüttung des Erzes erklären.

Der Magen bekundete schon „Mittagszeit“, als wir in Steinebach ankamen.

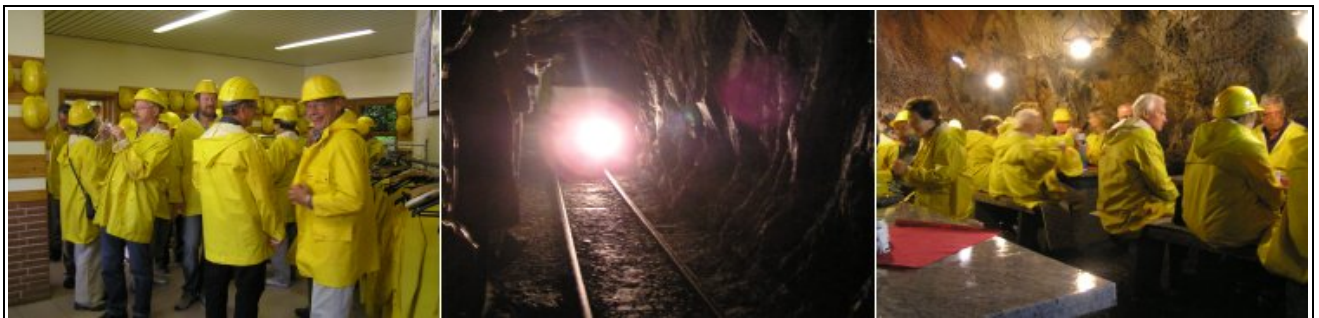
Doch vor dem Essen erlebten wir noch ein weiteres Abenteuer:

Hatten wir im Schaubergwerk auch schon eine vage Vorstellung von der Arbeit unter Tage bekommen, so sollten wir nun in eine echte Grube einfahren.



Ein paar von uns wollten doch lieber am Tageslicht bleiben und so teilte sich die Gruppe. Die einen machten einen Spaziergang, die anderen wurden wieder in zwei Gruppen aufgeteilt. Zuerst ging es in die Umkleide. Hier wurden wir mit Schutzhelmen und Regenjacken ausgerüstet, um dann mit der Grubenbahn waagrecht in den Berg einzufahren.

Dann ging es zu Fuß weiter. Der Sinn der Schutzkleidung wurde uns bald klar, denn nicht nur die Angst vor niedrigen Stollen und herab fallendem Gestein söhnte uns mit unserer Verkleidung aus, sie schützte uns vor allem vor der Nässe! Rostbraunes Wasser tropfte von der Decke und rann an den Wänden herab. An manchen Stellen bildeten sich –wie in einer Tropfsteinhöhle- Stalagmiten und Stalaktiten. Und es war kalt. Unser Führer erklärte uns vieles über die Arbeit in dieser Grube, und er zeigte uns auch manche Hilfsmittel. Die Maschinen und die Lüftung unter Tage wurden mit Pressluft betrieben. Zur Demonstration schaltete der Grubenführer kurz ein paar Maschinen, z.B. den Bohrhämmer und das Gebläse an.



Nachdem wir viel über die Grube und die Arbeit unter Tage erfahren hatten, trafen sich beide Gruppen zum gemeinsamen Essen in der „Pulverkammer“. Diese ist relativ trocken und liegt nur 50 m unter der Erde. Der heiße Kaffee und die Brötchen mit der leckeren heißen Fleischwurst taten nach der ganzen Nässe und Kälte richtig gut. Es war schon Nachmittag, als wir endlich das Tageslicht wieder sahen und wir uns an der Sonne wärmen konnten.

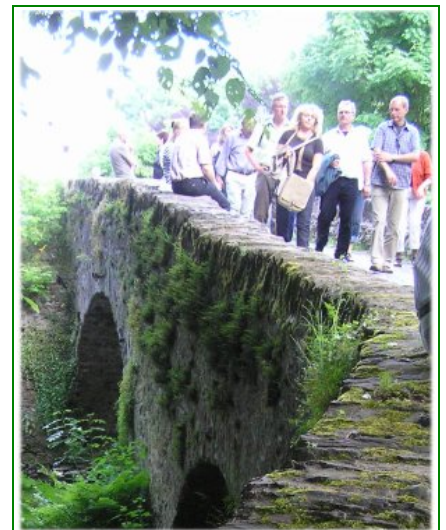
Dunkel, nass, laut, staubig, stickig, immer kalt oder immer zu warm und dazu noch lebensgefährlich! Von uns wird sich keiner mehr über ungünstige Arbeitsbedingungen beschweren!

Nachdem Claudia Berger, stellvertretend für alle mutigen Bergwerksbesucher, den Knappenstempel bekommen hatte, ging es zu unserer letzten Etappe, dem Kloster Marienstatt.





Hier im Kloster konnte jeder nach Lust und Laune spazieren gehen, die Kirche besichtigen oder drinnen oder draußen die Gastronomie genießen.



Nach einem kunstvollen Wendemanöver auf einem chaotisch beparkten Platz, fuhren wir, gut gefüllt mit Kaffee, Kuchen und Eindrücken, zurück nach Uckerath.

Na dann, bis zum nächsten Mal!
„Hui! Wäller!“ „Allemol“

Text und Bilder : Elisabeth Velten
Zusammenstellung : UCKERATH.DE